

Österreicher gehen früh in die Pension

Durchschnittsalter: 57,6 Jahre – Anhebung muss fortgesetzt werden

Wien (VN-joh) Die Österreicher gehen früh in Pension. Das Durchschnittsalter beträgt 57,6 Jahre (Frauen: 56,7; Männer: 58,4). Die Zahl der Pensionisten würde sich unter diesen Umständen bis 2035 verdoppeln. Die Regierung muss daher schon jetzt gegensteuern. Die laufende Pensionsreform ist der erste Schritt.

Nach den Worten von ÖVP-Sozialsprecher Gottfried Feurstein wird „arbeiten bis 65“

schon bald Realität: Das Frühpensionsalter wird bis 2018 schrittweise auf 60 beziehungsweise 65 angehoben; das Pensionsalter der Frauen wird in weiterer Folge bis 2028 an jenes der Männer angeglichen (das ist aufgrund eines Erkenntnisses des Verfassungsgerichtshofs notwendig). Ein heute 48-jähriger Mann bzw. eine 38-jährige Frau werden demnach schon bis 65 arbeiten müssen.

Die Bundesregierung hat mit der laufenden Pensionsreform einen ersten Schritt in diese

Richtung unternommen:

- Das Frühpensionsalter wird seit 1. Oktober schrittweise um zwei Monate pro Quartal angehoben. Damit werden im Oktober des kommenden Jahres 56,5 Jahre für Frauen bzw. 61,5 Jahre für Männer erreicht sein (derzeit: 55,5 bzw. 60,5 Jahre).
- Die Frühpension ist mit einem Abschlag verbunden; dieser Abschlag wird bis Oktober des kommenden Jahres auf drei Prozentpunkte pro Jahr angehoben (maximal: 10,5 Prozentpunkte). Der erste Erfolg hat sich übr-

gens schon eingestellt: Die Zahl der Frühpensionisten, die im vergangenen Jahr mit mehr als 241.000 ein Rekordniveau erreicht hat, sinkt – leicht, aber doch, bisher um mehr als 3000.

Die Bundesregierung will zumindest bis zu den Nationalratswahlen (voraussichtlich 2003) keine weiteren Schritte mehr unternehmen. Die Anhebung des Frühpensionsalters oder des Abschlags wird also frühestens in der nächsten Legislaturperiode fortgesetzt werden.

Kanzler Wolfgang Schüssel versprach gestern eine ehrliche und transparente Diskussion darüber, was „mittelfristig und längerfristig notwendig ist.“